

II. Jahreskonferenz des Demokratie- Zentrums Sachsen, 1. Juni 2017 in Chemnitz

Dokumentation der Werkstatt 2: Öffentliche Auseinandersetzung mit Rechtspopulist*innen?



Mobiles Beratungsteam des Kulturbüro Sachsen e.V., Franz Hammer und Solvejg Höppner

Diese Dokumentation fasst die Ergebnisse beider Werksattrunden zusammen.

Austausch zu praktischen Erfahrungen in Arbeitsgruppen

→ Warum wählen Menschen in prekären Situationen AfD? → Wie damit auseinandersetzen? ①

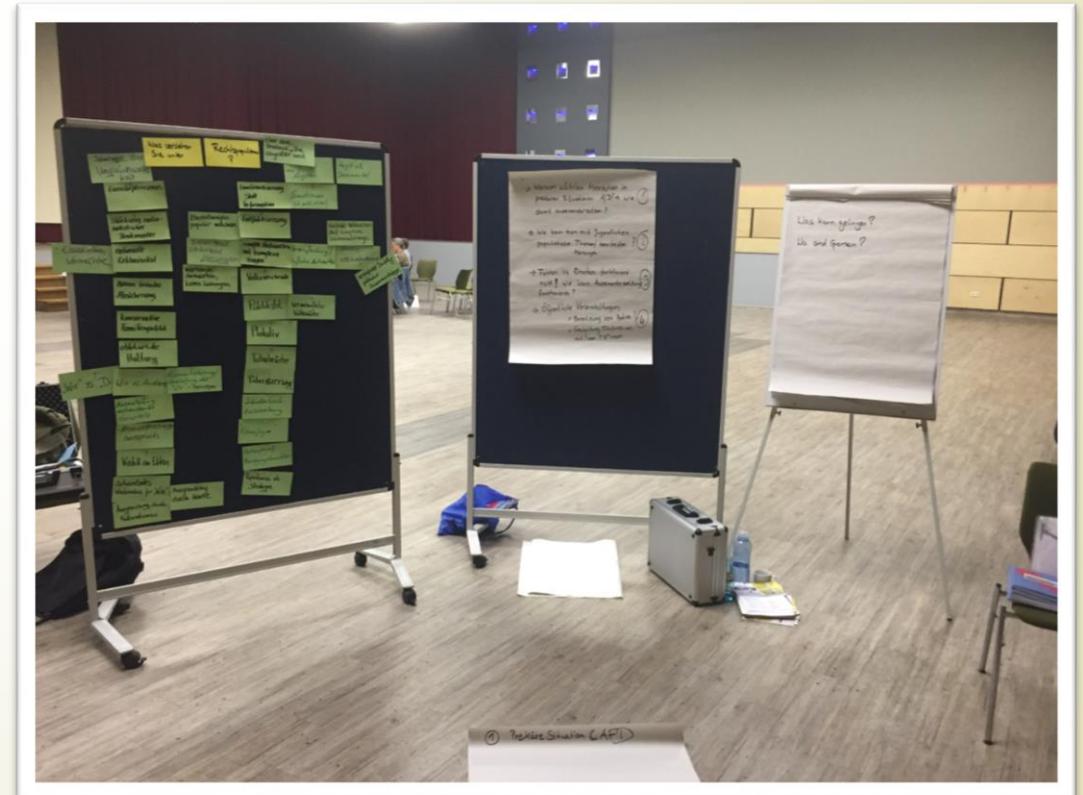
→ Wie kann man mit Jugendlichen populistische Themen/ bearbeiten? Meinungen? ②

→ Fakten vs. Emotion funktioniert nicht! Wie kann Auseinandersetzung funktionieren? ③

→ Öffentliche Veranstaltungen
x Besetzung von Podien?
x Gestaltung Diskussion mit/von TN*innen ④

Was kann gelingen?

Wo sind Grenzen?



Austausch zu praktischen Erfahrungen in Arbeitsgruppen

- ③ Wie kann inhaltl. Auseinandersetzung überhaupt gelingen?
- Sozialen Kontext beachten
 - Form des Auftretens (organisiert etc.)
 - Verständnis auf Augenhöhe
 - Perspektivwechsel
 - Abfragen / Hinterfragen von Fakten und Erfahrungen → Selbsterkenntnis
 - selbst in die Offensive gehen (Nachfragen)
 - sparsam mit Konfrontationen umgehen
 - Fokus legen auf Haltung zeigen und kleinere Erfolge
 - Kommunikation / Sprachgebrauch anpassen

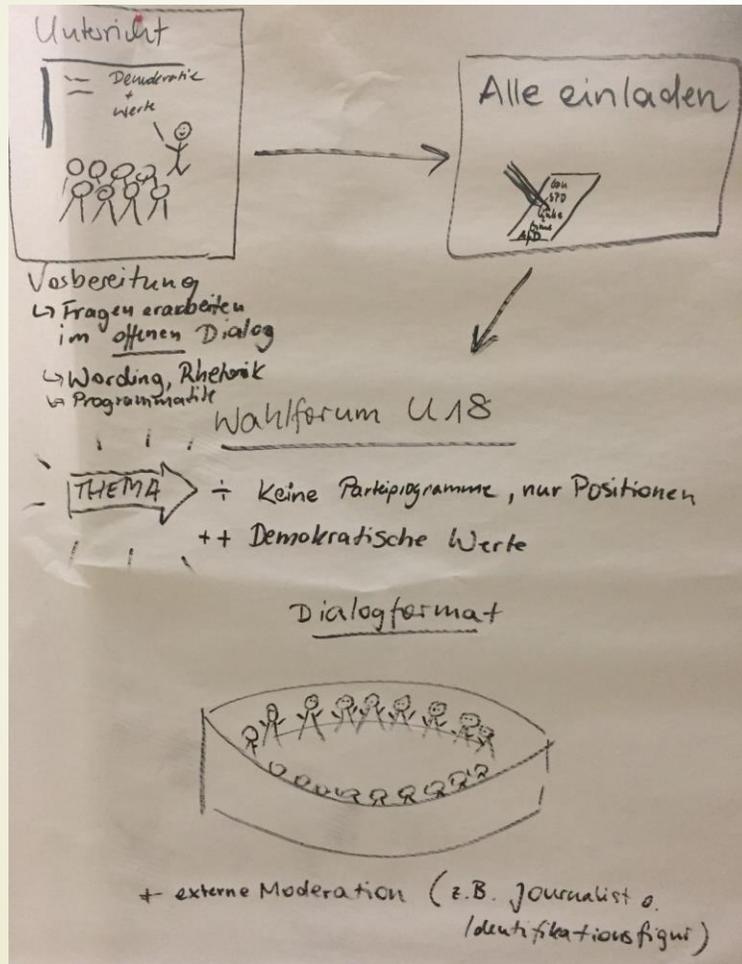
- ④ Öffentliche Auseinandersetzung
- Vorabplanung
- gemeinsamen Wertekonsens finden und transparent + verbindlich machen
 - ~~Ho~~ konkrete und klare Hausregeln formulieren → detailliert
→ Einhaltung einfordern
 - "Spielregeln" für Diskussionen festlegen und kommunizieren
 - ~~fi~~ thematisch + stahdfeste Moderation fitte
 - eigene Unterstützung im Raum haben, die sich auch zu Wort melden
 - ggf. Polizei vorher in Kenntnis setzen (bzgl. Hausordnung durchsetzen)

Austausch zu praktischen Erfahrungen in Arbeitsgruppen

① Ein soziokulturelles Zentrum bereitet ein Wahlforum für U:18 Wähler vor. (für Schüler*innen)
Die Sozialpädagogin fragt sich, wie sie mit dem AfD-Kandidaten umgehen soll.
Was würden Sie/ihr raten?

② In einem Ort (ländliche Region) soll ein Asylbewerber*innenheim eingerichtet werden.
Eine "Nein zum Heim"-Gruppe ruft zu Protesten auf.
Der Bürgermeister will einen Dialog mit der Bevölkerung starten. Ziele sollen sein - Information
- Sensibilisierung
- Ängste ernst nehmen
Sie werden angefragt, wie ein solche Veranstaltung gestaltet werden kann.

Austausch zu praktischen Erfahrungen in Arbeitsgruppen



Bürgerdialog

Gestaltung:

- Gesprächsregeln + Moderation
- Expertenrunde
↳ z.B. Straße + Frageunde
- beteiligte Akteure
(Polizei, Heimleitung, Ausländerbehörde, Migrantenorganisation etc.)
- Briefing für Bürgermeister im Vorfeld
- Zeitfenster beachten

PROFFICE



DIALOG? DIALOG! – REDEN. MIT WEM UND IN WELCHEM RAHMEN?

HANDREICHUNG DES KULTURBÜRO SACHSEN E.V. ZU DIALOGVERANSTALTUNGEN ÜBER
DIE THEMEN FLUCHT UND ASYL VOR ORT FÜR INITIATIVEN, POLITIK UND VERWALTUNG



SITUATION

Die anhaltenden rassistischen Mobilisierungen gegen die Aufnahme geflüchteter Menschen und die wachsende Zustimmung zu rechtspopulistischen, völkischen und rassistischen Positionen und Parteien ließen in den letzten Monaten vielerorts den Wunsch nach einer Überwindung der Spaltung der Gesellschaft laut werden.

Durch eine „Kommunikation mit allen“ soll ein sozialer Frieden hergestellt und Verständnis für einander entwickelt werden. Auf diese Weise soll die konstatierte Spaltung überwunden werden. Als „alle“ werden dabei von Veranstalter*innen eineinseits Personengruppen, die sich vehement gegen die Aufnahme von Geflüchteten aussprechen und dies mit Handlungen manifestieren, als auch Mitglieder von Willkommensinitiativen und andere Engagierte angesprochen. Einige Anfragen richten sich zudem an Betroffene von rassistischen Anfeindungen und Übergriffen.

Als Methode werden öffentliche Veranstaltungen gewählt, auf denen Menschen mit stark divergierenden Meinungen und Wertvorstellungen einen Dialog führen sollen. In der Umsetzung sind diese Veranstaltungen dann häufig von Vorhaltungen, Anfeindungen, stereotypen Bildern und starken Emotionen geprägt und lassen die Teilnehmer*innen ratlos oder bestärkt im eigenen Vorurteil zurück.

Im Nachgang dieser Veranstaltungen stellen sich zahlreiche Fragen zu dem Kreis der Teilnehmer*innen, dem thematischen und methodischen Rahmung sowie der Zielstellung:

Richteten sich die Einladungen zu „Diskussion und Dialog... für alle“ auch wirklich an alle? War es legitim, Menschen, die rassistisch pöbeln, andere anfeinden, bedrohen oder auslachen, auszugrenzen? Würden damit nicht gerade die ausgegrenzt, mit denen der Dialog gesucht werden muss? Was ist das Ergebnis von Veranstaltungen, bei denen es nicht möglich war, eine demokratische Debattenkultur durchzusetzen?

Die vorliegende Handreichung richtet sich an Engagierte in Willkommensinitiativen, Bürgerbündnissen, Kirchengemeinden, Gewerkschaften und Unternehmen ebenso wie an Verantwortungsträger*innen in Politik und Verwaltung. Ihnen soll sie Anregungen zum Thema Kommunikation vor Ort liefern.

Zunächst werden anhand von konkreten Beispielen die Herausforderungen im Rahmen von Dialogveranstaltungen dargestellt. Daran schließen sich Anregungen für eine erfolgreiche Dialoggestaltung an, die aus unserer Beratungspraxis resultieren. Den Abschluss bilden konkrete Handlungsempfehlungen für die Kommunikation zu den Themen *Flucht* und *Asyl*.

Für weitere Informationen empfehlen wir die Broschüre: **DIALOG? DIALOG! – REDEN. MIT WEM UND IN WELCHEM RAHMEN?**

Download: http://kulturbuero-sachsen.de/images/PDF/Dialogpapier_Kulturbro-Sachsen-e.V.pdf